

Carinthia II	184./104. Jahrgang	S. 203–207	Klagenfurt 1994
--------------	--------------------	------------	-----------------

Der Braunbär (*Ursus arctos*) in neuen Teilen Kärntens

Von Bernhard GUTLEB
(WWF Forschungsinstitut)

Mit 2 Abbildungen

Zusammenfassung: Neben dem Hauptlebensraum Gailtaler und Karnische Alpen („Weißenseegebiet“) gab es 1993 von den Hohen Tauern bis zur Koralpe, in den Karawanken und im Dreiländereckgebiet Bärenbeobachtungen. Zwei Bären legten größere Strecken durch Kärnten zurück, von drei Individuen ist das Überwinterungsgebiet 1993/94 bekannt. Als Beginn einer genaueren Habitatuntersuchung wurden die potentiellen Nahrungsquellen des Weißenseegebietes und Losungen analysiert.

Summary: The brown bear (*Ursus arctos*) in new areas of Carinthia/Southern Austria: In 1993 bears were observed not only in the core area around lake "Weißensee" but almost in hole Carinthia, from the "Hohe Tauern" (border to Salzburg) to the "Koralpe" (border to Styria), in the "Karawanken" (border to Slovenija) and "Dreiländereck" (three nations – A/I/SLO). Two bears made long trips through Carinthia, the hibernating-area 1993/94 is known of three individuals. At the beginning of a habitat evaluation project the potential sources of food supply of the core area were investigated and the contents of scats analysed.

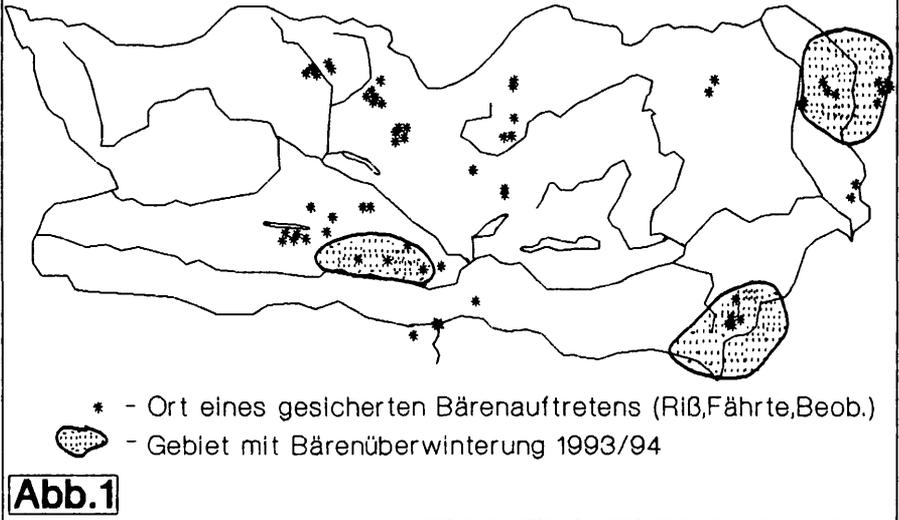
EINLEITUNG

Seit etwa 25 Jahren halten sich wieder regelmäßig und aller Wahrscheinlichkeit nach auch durchgehend Bären in Kärnten auf. Bis Mitte der siebziger Jahre gab es Bärenbeobachtungen in Ober- und Unterkärnten, danach bis 1992 ausschließlich in Oberkärnten, genauer den Gailtaler und Karnischen Alpen („Weißenseegebiet“). Mit einem Bären in der Koschuta begann 1992 eine Phase größerer Wanderungen und mit Bären in neuen Teilen Kärntens, in denen sie vor über 150 Jahren zuletzt beobachtet und ausgerottet wurden.

Verbreitung und Wanderaktivität der Bären 1993

Im Jahr 1993 gab es in außergewöhnlich großen Teilen Kärntens Bärenbeobachtungen. Außer im „Bärenkerngebiet“, den Gailtaler Alpen („Weißenseegebiet“), hielten sich Bären – zumindest zeitweise – in den Hohen Tauern (um Malta), in den Nockbergen, den Gurktaler Alpen mit der Flattnitz, auf der Sau- und Koralpe, in den östlichen Karawanken (Eisenkappel) und im Dreiländereckgebiet auf (Abb. 1).

Bärenbeobachtungen 1993 mit höchstwahrscheinlichen Überwinterungsgebieten



Daß der Bär ursprünglich in all diesen Teilen Kärntens, d. h. flächendeckend vorkam, belegen nicht zuletzt Flurnamen mit „Bär“. Neben vielen abgewandelten Formen kommt allein die Bezeichnung „Bär“ österreichweit 378mal in Orts- und Flurnamen vor, gefolgt von „Bern“ (88) und „Pern“ (44). In Kärnten gibt es 112 Flurnamen mit „Bär“ und dessen Abwandlungen in allen Landesteilen.

1993 kam es auch zu größeren Wanderungen von halbwüchsigen Bären durch potentiellen Kärntner Bären-Lebensraum. Entgegen der Meinung weniger informierter Kreise (z. B. Tageszeitungen) handelte es sich dabei aber zumindest um 2 und nicht um ein einziges Tier. Ein Bär begab sich in die westlichen Nockberge und die Hohen Tauern um Malta, möglicherweise bestehen Zusammenhänge mit Bärenbeobachtungen im Lungau. Ein zweites Tier wanderte über Feldkirchen, Sirnitz, die Flatnitz und die Saualm auf die Koralpe. Dort wechselte es mehrmals zwischen Kärnten und der Steiermark und zwischen der Nord- (Umgebung Preitenegg) und der Süd-Koralpe (Soboth), bis es schließlich auf der nördlichen Koralpe ein Winterlager bezog (Abb. 1). Beim ebenfalls halbwüchsigen Bären in den östlichen Karawanken handelt es sich mit einiger Sicherheit um jenes Tier, daß 1992 in der Koschuta mehrere Schafe riß und so zu ungewollter Berühmtheit gelangte. Seit Mitte Oktober 1993 hält sich ein ausgewachsenes Männchen im Dreiländereckgebiet auf, es dürfte irgendwo in Nordwest-Slowenien überwintern.

Die Bestandsschätzung 1993 für Kärntner Bären lautet 6–9 (10) Stück, 3–5 davon in den Gailtaler und Karnischen Alpen (auch auf italienischer Seite), 3–4 (5) Tiere derzeit in anderen Teilen Kärntens.

Erste Daten zur Ernährungsweise

Nach vegetationskundlichen Freilanderhebungen im Jahr 1993 wurde unter Einbeziehung von Literaturangaben eine Liste der potentiellen Nahrungsquellen für den Bären in den Gailtaler und Karnischen Alpen erstellt. Die Auflistung der möglichen Nahrungsquellen scheint, soweit bei einem „Allesfresser“ überhaupt eingrenzbar, ziemlich komplett und beinhaltet mittlerweile 63 Bäume und Sträucher, 24 Gräser, 99 Kräuter, 5 Feldfrüchte und 21 Pilze. Zusätzlich dazu hat der Bär eine Unzahl von Tierarten auf seinem Speiseplan – eigentlich alles Erreichbare: von Schnecken über Insekten, Amphibien und Reptilien bis hin zu Vögeln und Säugetieren, letztere meist als Aas oder Jungtier.

Eine erfreulich geringe Rolle in der Ernährung der Kärntner Braunbären spielen menschliche Nahrungsquellen (Rehfütterungen, Bienenstöcke, Schafe). Während beispielsweise etwa 90% der Losungen im steirisch-niederösterreichischen „Ötschergebiet“ teilweise als Hauptbestandteil Futtermittel von Wildfütterungen beinhalten, ist dies in Kärnten bei nur 25% und in sehr geringen Mengen der Fall (z. B. einige Haferkörner). In Kärnten dominieren in den Losungen pflanzliches Material (in 60%) und Wild (in 60%), vor Insekten (in 42%) und Früchten bzw. Beeren (in 25%).

Die gelegentlich gerissenen Schafe (seit 1971 Ø 8 Tiere/Jahr) und aufgebrochenen Bienenstöcke (seit 1990 Ø 12 Stöcke/Jahr) stellen mehr eine „Jause“ für wandernde Bären oder „erste Stärkung“ für Neuankömmlinge als einen echten Nahrungsbestandteil dar. Größere Reißzahlen in einzelnen Gebieten haben ihre Ursache bisher stets in bestimmten Haltungsmethoden gehabt (extensive Waldweide). Einen verhaltensauffälligen Schadbären gab es in Kärnten in letzter Zeit nicht. Jener Bär, der 1992 zumindest 10 Schafe auf Waldweide im Koschuta-Gebiet riß, begab sich 1993 etwas weiter ostwärts (Eisenkappel), wo er lediglich 1 Schaf im Spätherbst erlegte.

Überwinterung 1993/94

Aufgrund von Bärenhinweisen knapp vor und während der Schneefälle Ende Oktober/Anfang November 1993 können erstmals mit einiger Sicherheit Überwinterungsgebiete von 3 Bären ausgewiesen werden (Abb. 1). Männliche und nicht trüchtige weibliche Bären halten in unseren Breiten etwa von Mitte November/Anfang Dezember bis Ende Februar/Anfang März Winterruhe oder Winterschlaf, darüber ist sich die Wissenschaft nicht ganz einig. Jedenfalls sinkt die Körpertemperatur, Atmung und Puls werden verlangsamt, es wird weder Nahrung noch Flüssigkeit aufgenommen und nicht uriniert oder Kot abgegeben. Weibchen, die im Jänner etwa meerschweinchengroße Jungtiere gebären, bleiben solange in der Winterhöhle, bis die Jungen ihr wie am Foto (Abb. 2) folgen können. Das dauert bis in den Mai, manchmal sogar bis in den Juni hinein.



Abb. 2. Eine typische Bärenfamilie – Muttertier mit 2 Jungen; der Vater ist nie dabei, und sollte er zufällig in ihre Nähe kommen, eventuell eine Gefahr für die Jungbären. Zuletzt war 1990 ein solcher Anblick in Kärnten möglich (1 Jungtier).

DANK

Dem WWF Österreich für den unermüdlichen Einsatz für die Rückkehr der Bären in die Alpen, speziell dem Forschungsinstitut für die Bereitstellung der finanziellen Mittel für Bärenforschung. Allen weiteren für ideelle und/oder materielle Unterstützung, in alphabetischer Reihenfolge: Dr. M. ADAMIC, Norbert GERSTL, Prof. Dr. H. GOSSOW, Adolf, Aida, Dipl.-Tzt. Arno und Berni GUTLEB, Dr. Djuro HUBER, der Kärntner Jägerschaft und vielen Jägern, Dr. E. KRAUS, Dipl.-Tzt. Josip KUSAK, Paolo MOLINARI, Dr. G. RAUER, Dr. T. ROTTENBURG (Abt. 20, Amt d. Ktn. LR), Prof. Dr. W. SCHRÖDER sowie allen, die mir Bärenbeobachtungen mitteilten.

LITERATUR

- ASTE, Chr. (1993): Habitatqualität für Braunbären in Österreich. Diplomarbeit Universität für Bodenkultur Wien.
- BREITFELD, L. K. (1992): The Biology of Bears and the examination of Bearplace-names in Austria. United World College of the Atlantic, Extended Essay in Biology 11/92.
- DOMICO, T., & M. NEWMAN (1990): Die Bären der Welt. Verlag Westermann Braunschweig, 206 pp.
- FOLK, G. E. Jr., A. LARSON, M. A. FOLK (1976): Physiology of hibernating bears. Int. Conf. Bear Res. and Manage. 3:373–380.
- GUTLEB, B. (1992a): Neues vom Bären in Kärnten – 1. Teil. Der Kärntner Jäger 80 (4/92):7.
- (1992b): Neues vom Bären in Kärnten – 2. Teil. Der Kärntner Jäger 81 (6/92):6–7.
- (1992c): Allgemeines zum Thema Bär. Der Kärntner Jäger 84 (12/92):23–24.
- (1993a): Geschichte und gegenwärtige Situation des Braunbären (*Ursus arctos*) in Kärnten. Carinthia II, 183/103:199–208.

- (1993b): Der Braunbär in den Nockbergen 1993. Nationalparkzeitschrift Nockberge 11/93.
 - (1994a, in Druck): Die Braunbären Kärntens 1993. Der Kärntner Jäger 91 (2/94).
 - (1994b, in Vorb.): Erste Mitteilungen zu Verbreitung, Situation und Entwicklungschance des Braunbären (*Ursus arctos*) in Kärnten. – WWF Forschungsinstitut. Bärenbericht 3.
 - (1994c, in Vorb.): Verbreitung und Situation der Kärntner Braunbären (*Ursus arctos*) im Jahre 1993, mit ersten Daten zur Ernährungssituation. WWF Forschungsinstitut. Bärenbericht 3.
- HERRERO, St. (1992): Bären. Müller-Rüschlikon Verlag AG Clam/Zug–Stuttgart–Wien.
- HÖRNING, B. (1992): Status und Verbreitung des Braunbären (*Ursus arctos*) in Europa sowie Maßnahmen zur Erhaltung der Art. Ökologie und Umweltsicherung (Kassel) 1/92, 182 pp.
- RAUER, G. (1993): Arbeitsbericht über die wissenschaftliche Begleitforschung zum Bärenprojekt des WWF in den Jahren 1991 und 1992 – WWF Forschungsinstitut. Bärenbericht 2 – 10/93.
- SAVAGE, C. (1992): Bären – Verhalten und Lebensweise des Braunbären in faszinierenden Bildern. Verlag Gerstenberg Hildesheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [184_104](#)

Autor(en)/Author(s): Gutleb Bernhard

Artikel/Article: [Der Braunbär \(*Ursus arctos*\) in neuen Teilen Kärntens
203-207](#)